

10
Jahre

BAG mädchenpolitik



© shutterstock, Galina Barskaya

© designbüro drillich



Gleichberechtigung für Mädchen und junge Frauen!

Aktuelle Handlungsempfehlungen
auf dem Weg zur Umsetzung
von Geschlechtergerechtigkeit

Kurzfassung 2009



Die vorliegenden Handlungsempfehlungen anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Bundesarbeitsgemeinschaft Mädchenpolitik e.V. (BAG Mädchenpolitik) nehmen ausgewählte Facetten der aktuellen Lebenslagen von Mädchen und jungen Frauen in den Blick, um die Erfolge der Mädchenarbeit zu würdigen und exemplarisch noch immer bestehende Barrieren und Benachteiligungen für Mädchen und junge Frauen in unserer Gesellschaft aufzuzeigen. Die BAG Mädchenpolitik und ihre Mitglieder sprechen hauptsächlich die politischen Vertreterinnen und Vertreter im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe an, sehen aber die Notwendigkeit, dass sich alle Politikfelder für die Umsetzung der tatsächlichen Gleichstellung von Mädchen und jungen Frauen als Querschnittsaufgabe einsetzen.

Die BAG Mädchenpolitik hat sich 1999 als Zusammenschluss der Landesarbeitsgemeinschaften sowie von Trägern, Dachorganisationen und Einzelexpertinnen, die sich für die Belange von Mädchen und jungen Frauen einsetzen, gegründet. Seit 10 Jahren ist die BAG Mädchenpolitik mit ihren mädchenpolitischen Impulsen und durch das Engagement ihrer Mitglieder eine wichtige Instanz für die fachpolitische Öffentlichkeit auf Bundesebene. Die Mitglieder wirken mit ihrem Engagement auf der Bundesebene, doch auch in die Landes- und kommunalen Ebenen hinein.

Es ist viel erreicht worden in den letzten 60 Jahren! Grundsätzlich haben Mädchen und Frauen in den letzten Jahrzehnten mehr öffentlichen Raum erobert. Sie weisen in erhöhter Anzahl gute schulische Leistungen auf und engagieren sich beispielsweise in politischen, sozialen oder Umwelt erhaltenden Organisationen. In ihrer eigenen Vorstellung und in dem Bild, das in der Öffentlichkeit von ihnen gezeichnet wird, können sie mittlerweile Berufe ausüben, die früher überwiegend Männern vorbehalten blieben. So stehen ihnen heute eine Bundeskanzlerin, Ministerinnen, Richterinnen am Bundesverfassungsgericht, Nachrichtensprecherinnen, Chirurginnen, Astronautinnen oder Fußballspielerinnen als Vorbilder zur Verfügung. Für Mädchen und junge Frauen scheinen alle Wege offen zu stehen – und die Gleichberechtigung scheint erreicht zu sein. Es stellt sich jedoch die Frage, ob dieses öffentlich gezeichnete Bild, das häufig auch von den Mädchen und jungen Frauen selber aufgenommen worden ist, tatsächlich stimmt. Einer vollständigen Gleichberechtigung stehen auch heute noch zahlreiche benachteiligende Strukturen entgegen, die – zum Teil subtil und verdeckt – den Handlungsrahmen von Mädchen und jungen Frauen prägen.

Die vorliegenden Handlungsempfehlungen greifen ausgewählte Aspekte aktueller Lebenslagen von Mädchen und jungen Frauen in Deutschland auf, um exemplarisch auf

immer noch bestehende Barrieren und Benachteiligungen hinzuweisen und Empfehlungen für eine veränderte Förderpolitik zu geben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass im Einzelnen sowohl eine Vielzahl von Lebensentwürfen von Mädchen und jungen Frauen als auch markante strukturelle und politische Unterschiede in den einzelnen Regionen Deutschlands bestehen.

Gesellschaftliche und mediale Bilder von Mädchen und jungen Frauen

Durch gesellschaftliche und mediale Extrembilder von emanzipierten und selbstbewussten Mädchen auf der einen Seite und von Jungen als Bildungsverlierer auf der anderen Seite werden Lebensrealitäten von Mädchen und Jungen und tatsächliche Unterstützungsbedarfe verzerrt wahrgenommen.

Forderungen:

- Berücksichtigung der Vielfalt der Lebensrealität von Mädchen und jungen Frauen bei allen politischen Entscheidungen
- Einbezug der BAG Mädchenpolitik bei politischen Entscheidungen sowie Gesetzesvorhaben, die die Lebenssituation von Mädchen und jungen Frauen betreffen
- Unterstützung von Forschungsvorhaben, die die Vielfalt der Lebenssituationen von Mädchen und jungen Frauen – insbesondere auch in strukturschwachen Gebieten und in benachteiligten Lebenssituationen – in den Blick nehmen

Finanzielle und inhaltliche Unterstützung von Angeboten für Mädchen und junge Frauen

Es fehlt die ausreichende finanzielle und inhaltliche Unterstützung für Maßnahmen und Einrichtungen, die regional, auf Länder- und auf Bundesebene die Gleichberechtigung von Mädchen und jungen Frauen unterstützen sowie eine qualifizierte Angebotsstruktur in der Kinder- und Jugendhilfe und darüber hinaus bereithalten. Koordination und Vernetzung durch Fach- und Landesstellen und durch die BAG Mädchenpolitik zur Qualifizierung und zur Qualitätssicherung sind unerlässlich.

Forderungen:

- Einhaltung und Umsetzung der Vorgaben zur Umsetzung von Gender Mainstreaming in allen Feldern des Kinder- und Jugendplans (KJP) auf der Basis von Analysen und Zielvorgaben, die Geschlechtergerechtigkeit und Gleich-

KURZFASSUNG NOVEMBER 2009

berechtigung im Sinne der gesetzlichen Vorgaben berücksichtigen

- Einbezug von Vertreterinnen der BAG Mädchenpolitik in Begleitausschüssen und Beratungsgremien der Jugend- und Gleichstellungspolitik auf Bundesebene (u.a. KJP)
- Finanzielle Absicherung der Koordinations- und Vernetzungsstellen der Mädchenarbeit auf Landesebene und der BAG Mädchenpolitik

Mädchen und Bildung

Es ist in den letzten Jahrzehnten ein Anstieg an Mädchen mit guten und sehr guten Bildungsabschlüssen feststellbar. Davon abzuleiten, dass »alle« Mädchen »Bildungsgewinnerinnen« sind und diejenigen Mädchen und jungen Frauen, die tatsächlich Unterstützung und Förderung benötigen, aus dem Blick zu nehmen, kann nicht im gesellschaftlichen Interesse sein! Bildung ist ein Grundrecht. Mädchen und junge Frauen in benachteiligten Lebenslagen und bildungsfernen Milieus bleiben in der Debatte um die Bildungsgewinne von Mädchen verborgen und erhalten keine adäquate Förderung.

Forderungen:

- Durchführung von Maßnahmen, Modellprojekten und Forschungsvorhaben zur schulischen Förderung von Mädchen insbesondere aus bildungsfernen Schichten und prekären Lebenslagen

Geschlechtsrollenspezifisches Bildungsverhalten

Das Interesse von Mädchen an Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik ist bereits nach dem Grundschulalter stark eingeschränkt. Nach wie vor fehlen geeignete Methoden und Ansätze im schulischen Bereich, die Mädchen und junge Frauen bis zum Schulabschluss motivieren, sich nicht nur auf enge Rollenvorstellungen von Weiblichkeit und einige wenige Berufsbilder zu reduzieren, sondern sich für das gesamte Spektrum zu interessieren.

Forderungen:

- Verstärkte schulische Förderung von Mädchen in den sogenannten MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) bereits in Grundschulen
- Ausbau der finanziellen Förderung von außerschulischen Bildungsmaßnahmen für Mädchen und junge Frauen, insbesondere für Mädchen in prekären Lebenslagen und aus bildungsfernen Schichten und für Zielgruppen, die bislang kaum Angebote vorfinden

- Förderung der Zusammenarbeit von außerschulischer und schulischer Bildung mit Mädchen und jungen Frauen und Umsetzung der Strategie des Gender Mainstreaming in allen Schulformen
- Qualifizierung von Lehrkräften in Genderkompetenzen in der Ausbildung und durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen

Berufsorientierung von Mädchen

Mädchen und junge Frauen finden sich meist nur in wenigen Berufen wieder. Die Berufswünsche von Mädchen konzentrieren sich dabei häufig auf Berufe mit geringer Bezahlung, mangelnden Aufstiegsmöglichkeiten und mit einem hohen Anteil an Befristungen und Teilzeitstellen.

Forderungen:

- Einführung und Verstetigung von Maßnahmen zur frühzeitigen und nachhaltigen Verknüpfung von Lebensplanung und geschlechtsbezogener Berufsorientierung für Mädchen und Jungen in Zusammenarbeit zwischen Schule und außerschulischen Angeboten
- Strukturelle und finanzielle Absicherung geschlechtsbezogener Angebote der außerschulischen Mädchenarbeit zur Berufsorientierung und zur Unterstützung des Einstiegs in Ausbildung und Beruf
- Absicherung und Förderung von Berufsorientierung und Lebensplanung für Mädchen und junge Frauen in ländlichen und strukturschwachen Regionen
- Kampagnen und Maßnahmen, die erfolgreich das Berufswahlspektrum von Mädchen und jungen Frauen erweitern
- Initiierung von Modellmaßnahmen zur Berufsorientierung und zum Berufseinstieg für Mädchen mit unterschiedlichen Behinderungen und Beeinträchtigungen

Übergang Schule-Beruf

Die nach wie vor gravierenden strukturellen Benachteiligungen für junge Frauen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt können langfristige Auswirkungen haben, z.B. prekäre und von Armut gekennzeichnete Lebenslagen, die in der Folge auch die nächste Generation prägen. Lücken in den Erwerbsbiografien oder geringe Löhne wirken sich für die betroffenen Frauen auch durch Altersarmut aus.

Forderungen:

- Berücksichtigung der Situation von jungen Frauen in prekären Lebenslagen und allein erziehenden jungen Müttern bei Programmen und Maßnahmen, die zu

Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt führen sollen

- Schaffung von Anreizen für Unternehmen zum Abbau diskriminierender Strukturen im Bereich beruflicher Ausbildung, Erwerbsarbeit und Karriereförderung mit dem Ziel der Verwirklichung der Chancengleichheit z.B. durch gesetzliche Regelungen, durch Zuschüsse als positive Anreize und öffentlichkeitswirksame Kampagnen
- Erhöhung der Angebote von Teilzeitausbildungen für junge Mütter, die eine flexible Berufswahl ermöglichen und die junge Frauen anregen, ihr Berufswahlspektrum zu erweitern

Mädchen und Gesundheit

Riskantes Gesundheitsverhalten von Kindern und Jugendlichen weist deutliche geschlechtsspezifische Varianten auf. Es fehlen entsprechend qualifizierte, geschlechtersensible und bedarfsgerecht ausgebaute Angebotsstrukturen, die auch die Belange von Mädchen und jungen Frauen in prekären Lebenssituationen aufgreifen. Die finanzielle Absicherung der gesundheitsfördernden Angebote und Maßnahmen, die sich an Mädchen und junge Frauen in unterschiedlichen Lebenslagen richten, ist häufig gar nicht bzw. nicht ausreichend vorhanden oder langfristig nicht abgesichert.

Forderungen:

- Umsetzung der positiven Erfahrungen aus den Präventionsmaßnahmen im Gesundheitsbereich durch Finanzierung von Angeboten, die langfristige Unterstützung von Mädchen und jungen Frauen ermöglichen
- Finanzierung von Maßnahmen und Angeboten zur Sexualaufklärung und zur Vermittlung von Kenntnissen über den eigenen Körper im außerschulischen Bereich und in Kooperation mit der Schule
- Ausrichtung der Angebote, Mädchen und junge Frauen in der Unterschiedlichkeit ihrer Lebensformen zu erreichen (Qualifikation von Fachkräften, Verwendung einer einfachen Sprache, mehrsprachliche Angebote usw.)
- Prüfung der Angebotsstruktur im ländlichen und strukturschwachen Raum bzw. Aufbau einer qualitativen Infrastruktur in strukturschwachen und ländlichen Gebieten, die Mädchen und junge Frauen mit gesundheitspräventiven und auch niedrigschwelligen Maßnahmen erreicht
- Modifizierung und Fortführung der bereits begonnenen Kampagnen auf Bundes- und Landesebene, die präventiv Themen im Gesundheitsbereich aufgreifen, unter geschlechtsspezifisch-differenzierten Gesichtspunkten
- Einbezug der Angebote für Mädchen und junge Frauen in die Koordination und die Kooperationsstrukturen der Gesundheitsprävention

Gewalt gegen Mädchen und junge Frauen

Gewalt in unterschiedlichen Formen und Ausmaßen betrifft Mädchen und junge Frauen trotz aller Gegenmaßnahmen noch immer in hohem Umfang. Die Schließung von Einrichtungen und der Abbau der Ressourcen für die Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen, die Gewalt in unterschiedlichen Formen erlebt haben, bedeutet langfristig einen eklatanten Mangel an qualifizierten Hilfsangeboten, dies insbesondere in strukturschwachen und ländlichen Gebieten. Die Folge ist, dass Traumatisierungen nicht ausreichend be- und aufgearbeitet werden können und Mädchen und junge Frauen keine Hilfe mehr erhalten.

Forderungen:

- Absicherung der bestehenden Einrichtungen für Mädchen und junge Frauen sowie ihrer Kooperations- und Vernetzungsstrukturen, die Hilfe und Unterstützung bei unterschiedlichen Formen von Gewalt bieten
- Finanzierung und Absicherung von Angeboten, die sich ausschließlich an Mädchen und junge Frauen richten, als Ergänzung und Wahlmöglichkeit zu koedukativen Angeboten – insbesondere im Bereich der Krisenintervention, der Unterbringung, Beratung und therapeutischen Aufarbeitung von Traumata durch erlebte Gewalt
- Ausbau der Hilfen für Mädchen und junge Frauen in strukturschwachen und ländlichen Gebieten, insbesondere der Hilfen, die längerfristig und qualifiziert Unterstützung und Hilfe leisten
- Qualifizierung aller Maßnahmen und Angebote unter einem interkulturellen und auf Vielfalt orientierten Blickwinkel

Gewaltausübende Mädchen und junge Frauen

Mädchen und junge Frauen sind auf der einen Seite nach wie vor in hohem Umfang selbst Opfer von Diskriminierungen und Gewalt in unterschiedlichen Formen. Doch auf der anderen Seite wächst der Anteil derjenigen, die sich an Mobbing, rechtsextremen Gewalttaten sowie anderen Formen von Gewalt beteiligen bzw. diese selber aktiv ausüben. Sie sind nicht nur Opfer, sondern auch Täterinnen, die sich beispielsweise am »Happy Slapping« und anderen »modernen« Gewaltformen beteiligen.

Die Ausübung von rassistischer, krimineller und menschenverachtender Gewalt durch Mädchen und junge Frauen ist bislang nur zögernd im Fokus der Forschung.

Forderungen:

- Thematisierung von Aspekten offener und verdeckter Gewalt von Mädchen und jungen Frauen
- Konzeption von Angeboten der Gewaltprävention unter geschlechterdifferenzierenden Blickwinkeln
- Qualifizierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern öffentlicher und freier Träger hinsichtlich Genderwissen und -kompetenz im Kontext von Gewalt
- Geschlechtsspezifisch-differenzierte Zielvorgaben und Maßnahmen in Konzepten, Kampagnen und Maßnahmen, die gegen Rechtsextremismus und Demokratiefeindlichkeit durchgeführt werden
- Ausbau der Forschung zum Ausmaß der Beteiligung von Mädchen und jungen Frauen an rechtsextremen und demokratiefeindlichen Bewegungen sowie zu ihren Einstiegs- und Ausstiegsmotiven
- Geschlechterdifferenzierende Angebote in Schule und Kinder- und Jugendhilfe zur Prävention von Demokratiefeindlichkeit und Rechtsextremismus
- Aufbau einer pädagogischen, geschlechterdifferenzierenden Arbeit mit rechtsorientierten Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit dem Ziel, Vielfalt, Demokratie und Toleranz erlebbar zu machen

Fazit

Die feministisch-parteiliche und emanzipatorische Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen hat in den letzten 35 Jahren deutlich gemacht, welche Angebotsstrukturen in der Kinder- und Jugendhilfe – in Beratung, Bildungs und Jugendarbeit – notwendig sind und erfolgreich sein können. Aus ihren Praxisfeldern und dem vorhandenen Expertinnenwissen wurden und werden wertvolle Impulse gegeben und innovative Ansätze entwickelt, die die gesamte Kinder- und Jugendhilfe qualifizieren und auch darüber hinaus Wirkung zeigen. Die Mitglieder der BAG Mädchenpolitik waren und sind maßgeblich an dieser Qualitätsentwicklung beteiligt.

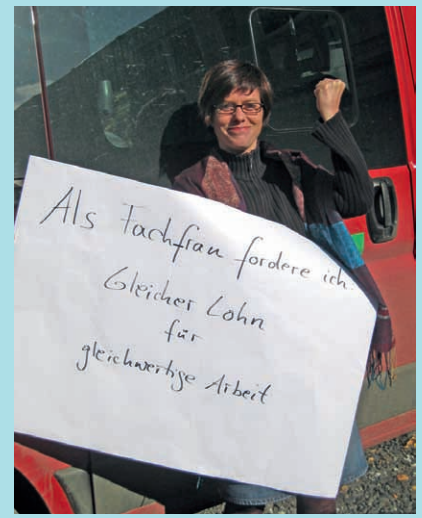
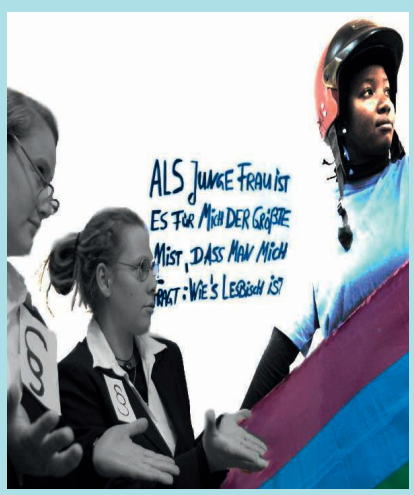
Rückblickend muss festgestellt werden, dass die pädagogische Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen in allen Praxisfeldern in den letzten Jahrzehnten nach einer Phase des Aufbaus und der Qualifizierung sowohl in den alten als auch besonders in den neuen Bundesländern abgebaut wurde. Eine effektive, bedarfsorientierte und qualifizierte Weiterentwicklung wird zunehmend erschwert oder ganz verhindert, weil die nötige Infrastruktur nicht mehr vorhanden ist. Insbesondere in strukturschwachen und ländlichen Bereichen wirken sich die Mittelkürzungen negativ auf die Angebotsstruktur aus. Viele Zielgruppen können nicht mehr mit entsprechenden Angeboten erreicht werden – mit vielfältigen negativen Auswirkungen.

Zur Sicherung der Nachhaltigkeit Mädchenspezifischer Unterstützungsangebote, zur präventiven Arbeit gegen radikalisierte Tendenzen sowie zur Sicherung und zum Ausbau bewährter und erfolgreicher aber auch neuer Konzepte und Vorhaben sind ausreichende Ressourcen für eine explizite Mädchenarbeit unerlässlich. Mädchenarbeit kann dabei auf Tradition sowie Innovation zurückgreifen und sichert damit nicht nur Qualität, sondern auch Effektivität.

Feministisch-parteiliche und emanzipatorische Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen ist ein notwendiger Bestandteil der Strategie zur Erreichung von Gleichberechtigung und Geschlechtergerechtigkeit. Bezogen auf die Kinder- und Jugendhilfe, in der ein großer Teil der Angebotsstruktur vorgehalten wird, bedeutet dies, dass Mädchenarbeit, Jungenarbeit, geschlechtergerechte Koedukation sowie Cross Work/Überkreuzpädagogik Bestandteile einer geschlechtergerechten Kinder- und Jugendhilfe sind. Mädchenarbeit versteht sich dabei als eigenständiges, kooperatives Arbeitsfeld, das sich durch Vernetzung politisch wie praktisch auszeichnet. Auch in anderen Politikbereichen wie beispielsweise dem Arbeitsmarkt oder im Gesundheitswesen sind eigene Angebote, die sich an Mädchen und junge Frauen richten, als gleichberechtigungsorientierte Maßnahmen unverzichtbar.

Die BAG Mädchenpolitik fordert dazu auf, die benannten Mängel als Herausforderungen und als Optionen für Veränderungen auf den Ebenen des Bundes, aber auch der Länder und Kommunen, aufzugreifen. Die Erreichung von Geschlechtergerechtigkeit durch Gender Mainstreaming, die Proklamationen für Kinder- und Menschenrechte sowie für Nachhaltigkeit und Natur erhaltende Zukunftsstrategien sind wichtige Grundlagen für ein gerecht organisiertes Gesellschaftsgefüge im Sinne des Grundgesetzes. Diese dürfen jedoch nicht auf dem Papier stehen bleiben! Mit Lippenbekenntnissen lässt sich keine geschlechtergerechte zukunftsorientierte Gesellschaft verwirklichen, die die Potentiale von Mädchen und Frauen gleichermaßen wie die von Jungen und Männern für die Lösung von Problemen und die Entwicklung von Visionen des Zusammenlebens nutzt. Es müssen Handlungen folgen! Der Einsatz für die bedarfsgerechte Absicherung von emanzipatorischer und feministisch-parteilicher Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen ist ein wichtiger Baustein für eine lebenswerte und gleichberechtigte Zukunft!

KURZFASSUNG NOVEMBER 2009



© Die Fotos sind Teil der Einsendungen für die Fotokampagne der BAG Mädchenpolitik im Jahr 2009/2010 »Ein Bild von uns«. Sie sind nicht für (weitere) Veröffentlichungen frei gegeben. Weitere Infos: www.maedchenpolitik.de (Fotokampagne)